

lange Tobias wie eine Stabheuschrecke angeschaukelt, da schlägt Knirps einen Salto — und das alles auf Skiern mit Indianergeheul. — Genau so ein Gebrüll herrscht im „Berghof“. Sepp, der Besitzer, will den verschlammten Gasthof verkaufen; Toni, sein Sohn, wehrt sich mit Händen und Füßen dagegen, er wird als Skilehrer das Geld schon verdienen, um den väterlichen Besitz wieder instand zu setzen, konkurrenzfähig zu machen gegen das neue elegante Sporthotel „Gipfelblick“. Toni scheint der einzig Vernünftige zu sein, nur einen Fehler hat er: er ist so saugrob zu seinen Schülern, daß sie ihm alle fortlaufen.

Aber das sind noch nicht alle Narren! Im „Gipfelblick“ wohnt die elegante Sortierung! Da läuft der schöne Valentino mit der silbernen Kniescheibe herum; da verfolgt Margot ihren geliebten Sportarzt und ist alle Augenblicke „schwer verletzt“, bis sie durch einen strammen Gipsverband ein für allemal von eingeblinder Krankheit und Eifersucht geheilt wird. — Da stolziert der Salontiroler Göckler, der jedem hübschen Mädchen nachsteigt, bis er eine gehörige Schneeabreibung bekommt.

Das alles betrachtet sich ein Mann, der hoch oben in einer einsamen Hütte haust, nächtlicherweile unbekannte Dinge treibt, seine Hütte mit Selbstschüssen umgeben hat. Niemand kennt ihn, man nennt ihn nur den „Sonderbaren“.

Es wird Zeit, daß ein vernünftiges Wesen erscheint. — Wie vom Himmel gefallen, schneit Dorothee, ein Wunderwerk der Schöpfung, in den alten Berghof. Dorothee, jung, blond, süß, elegant, wohlhabend, will gleich drei Zimmer mieten, sieht die verschlammte Wirtschaft mit

all ihren Insassen, will wieder umkehren, sieht Toni, der sie anschaut — und bleibt.

Dorothee bewirkt Wunder! Schon in ein paar Tagen ist die Gaststube ebenso blitzsauber wie die Schürze von Rosa, ist der Rübezahlbart vom Sepp gefallen, sind die Hausschuhe von Professors verschwunden, ist die Weste vom Hausknecht sauber, ist Dorothee Schülerin von Toni, ist Toni in sie verliebt, obwohl sie der unbegabteste Skihase der Welt ist, sind

Demnächst:

Kristina Söderbaum

Frits van Dongen

in

Verwehte Spuren

Paula Wessely

Attila Hörbiger

Peter Petersen

in

Spiegel

des Lebens

alle männlichen Narren in Dorothee verschossen, ist ein Riesenbetrieb im „Berghof“ — bis Dorothee verschwunden ist. Alles sucht nach ihr ergebnislos, Dorothee bleibt verschwunden in Nacht und Nebel, Eis und Schnee — dabei sitzt sie wohlbehalten bei dem „Sonderbaren“, dem sie im wahrsten Sinne des Wortes mit der Tür ins Haus gefallen ist, und schließt Freundschaft mit ihm.

Dorothee schließt überhaupt ein bißchen viel Freundschaft

ten, meint Toni und wird etwas, was er nie war, nämlich eifersüchtig, was gerade nicht dazu beiträgt, daß er seine saugrohe Art verliert. Das muß auch der neuangekommene ältere Herr erfahren, Herr Heinemann, den Toni rauswirft. — Leider ist Heinemann der Vater Dorothees, den sie gerufen hat, den „Berghof“ für Toni zu retten und — dem „Sonderbaren“ zu helfen. — Toni hat Pech, er muß einen Kartengruß Dorothees an ihren Liebsten „unbekannterweise grüßt“ unterschreiben, ohne die Adresse lesen zu können, ohne zu wissen, wer nun wieder dieser Kerl ist. Er muß Dorothee immer wieder auf die Skier stellen, muß sich gefallen lassen, daß Dorothee auf einmal beim großen Damenabfahrtslauf Nr. 20 erscheint und traut seinen Augen nicht, als Dorothee abfährt wie der leibhaftige Teufel. Also alles Theater von dieser jungen Dame, nur um ihn verrückt zu machen, der bekannte Winterflirt mit dem Skilehrer. Das ist ein bißchen viel für Toni, im Innersten hatte er geglaubt...

„Herr Toni, eine Postkarte für Sie!“ Es ist die Karte Dorothees an ihren Liebsten, an ihren Toni. Toni hat richtig geglaubt und schlägt vor Freude einen Salto, genau wie der Knirps. — Aber Dorothee ist wieder verschwunden. Wieder ist sie bei dem „Sonderbaren“, diesmal mit ihrem Vater, der das im geheimen vom „Sonderbaren“ gebaute Ski-Segelflugzeug prüft. Dorothee muß da mal hineinsteigen — vorsichtig, Dorothee, wenn eine Bö kommt, dann — schon ist es passiert. Eine Bö hat das Flugzeug erfaßt, Dorothee schwebt in den Himmel — doch nicht ganz, sie fällt in eine hohe Tanne und von da aus direkt in die Arme ihres Toni.

SPIELPLÄNE

der
Filmtheater-Gesellschaft



Kursaal-Lichtspiele

Elmsb. Chaussee-Schulterblatt 151-155

Fernruf: 43 43 78

Nr. 36

Hamburg, Freitag, den 2. September 1938

13. Jahrg.

Spielplan vom 2. bis 5. September:

Die Bauten Adolf Hitlers.

Neueste Wochenschau

Der Fall Deruga

Regie:

Fritz Peter Buch

Darsteller:

Dr. Stefan Deruga Willy Birgel
Baronin Truschkowitz Dagny Servaes
Baron Truschkowitz Georg Alexander
Mingo, beider Tochter Geraldine Katt
Marta Schwertfeger Käthe Haack
Ursula Züger Claire Winter
Landgerichtsdirektor

Dr. Zeunemann Paul Bildt
Justizrat Dr. Klemm Hans Leibelt
I. Staatsanwalt Walter Franck
II. Staatsanwalt Ernst Karchow
Dr. Schelling Erich Fiedler
Therese Klinkhardt Erika v. Thellmann
Valeska Durich Roma Bahn
Hofrat Dr. Mäulchen Fritz Odemar
Verzelli Leo Peukert
Professor Vander Mühl Erich Ziegel
Hausmeister Oskar Schulz Oskar Sabo
Friseur Alois Alfinger Beppo Brem

Programm-Änderungen vorbehalten

Spielplan vom 6. bis 8. September:

Ostpreußen, das deutsche Ordensland.

Neueste Wochenschau

Die Mühle von Werbellin.

Narren im Schnee

Regie: Hans Deppe

Dorothee Anny Ondra
Toni Paul Klinger
Rolf Karl Stepanek
Dr. Sick Paul Richter
Margot Gisela Schlüter
Herr Professor Willi Schaeffers
Frau Professor Eva Tinschmann
Sepp Josef Eichheim
Rosa Hermine Ziegler
Franz Beppo Brem
Tobias Thorby Wörndle
Göckler Paul Heidemann
Gustl Günther Vogdt
Lisa Edna Greyff
Der Sonderbare Werner Schott
Valentino Rudolf Vones
Heinemann Hans Zesch-Ballot

Jugendliche haben nur zur
ersten Vorstellung Zutritt!

Dieses Programm wird kostenlos abgegeben

Achtung! Unsere 1. Vorstellung beginnt jetzt 4.30, letzte Vorstellung 9 Uhr.

Der Fall Deruga

Berlin hat seine Sensation! Ein Mord, und zwar in den besten Gesellschaftskreisen im Berliner Westen, und gar nicht etwa im Affekt, nein, sehr raffiniert mit einem Gift, das überhaupt nur Aerzten zugänglich ist. Der Mörder — er wird es schon sein — ist ja auch Arzt in München, der von seiner Frau getrennt lebte. Und reich war die Frau auch, und kurz vor ihrem Tode hat sie ein Testament gemacht und ihren geschiedenen Mann, den Dr. Deruga, zum Universalerben eingesetzt. Wahrscheinlich hat der Schuft die Aermste hypnotisiert, ehe er sie dann kaltblütig vergiftet hat. Aber ein schneidiger junger Anwalt, Dr. Schelling, hat die ganze Sache aufgerollt, und nun ist sie beim Schwurgericht. Dr. Schelling vertritt die Nebenklägerin, eine Schwester der verstorbenen Frau Deruga, die Baronin Truschkowitz, deren Tochter Mingo ursprünglich als Erbin ihrer Tante eingesetzt war. Der Baron, ein zurückhaltender, vornehmer Mann, ist sehr gegen den ganzen Prozeß, und auch Mingo hält ihren Onkel Deruga nicht für schuldig, die Achtzehnjährige kann sich so etwas einfach nicht vorstellen.

Und Dr. Deruga selbst. Ruhig, lebenswürdig und leicht spöttisch läßt er alles über sich ergehen. Ein eigenartiger Mensch, sehr begabt als Arzt, aber in wirtschaftlichen Dingen ein großes Kind, ein Zyniker mit weichem Herzen, ein Mann, der überall helfen will, der aber im Grunde die Menschen etwas verachtet.

Nun steht er vor den Geschworenen, der Blickpunkt einer ganzen Stadt. Haß erfüllt beobachtet ihn der Nebenkläger Dr. Schelling. Derugas Verteidiger ist der alte Justizrat Dr. Klemm, der

sich das spärliche Haupthaar ausrauft über diesen Mandanten, der so gänzlich unbetieilt erscheint und auch seinem Verteidiger keinen Einblick in seine Handlungen gewährt. Der Vorsitzende eröffnet die Verhandlung. Der große Saal des Schwurgerichts ist brechend voll. Im Vorraum sind die Zeugen versammelt. Beinahe väterlich ermahnt der Vorsitzende den Angeklagten, ein Geständnis abzulegen. Der Beweggrund ist doch so klar. Dr. Deruga war arm und verschuldet. Zeugen werden bekunden, daß er öfter von einer großen Erbschaft gesprochen hat, die ihm bevorstände. Seine geschiedene Frau war reich und leidend und hat ganz plötzlich ihr Testament abgeändert, und zwar kurz vor ihrem Tode. Sollte ihr das nicht irgendwie gewaltsam abgepreßt sein? Aber wie? Dr. Deruga schweigt. Er war in München, und Frau Deruga starb in Berlin an einem seltenen Gift Curare, das die Indianer in Südamerika verwenden.

Die Zeugen treten an. Das Netz um Deruga zieht sich immer mehr zusammen. Da ist Marta Schwertfeger, die beste Freundin der Toten, die auch einen Schlüssel zur Derugaschen Wohnung hatte. Die Zeugin ist sichtlich erregt. Als sie erscheint, sieht Dr. Deruga interessiert auf. Kennt er sie? Die Aussagen der Schwertfeger geben darüber keine Auskunft; sie sagt scheinbar nicht alles, was sie weiß. Das Dienstmädchen Ursula Züger bricht bei seiner Vernehmung in Tränen aus. Frau Deruga war stets so gut, und an ihrem Todestage hat sie Ursula noch Urlaub gegeben. Wo war Dr. Deruga in der Mordnacht? Er verweigert darüber die Aussage. Da meldet sich eine Zeugin Valeska Durich, eine elegante, etwas exaltiert wirkende junge Frau. Sie will gestehen,

Dr. Deruga war in der Zeit bei ihr. Lächelnd lehnt Dr. Deruga ab. Valeska ist hochgradig hysterisch, und in ihrem Geltungsbedürfnis hat sie sich gemeldet. Andere Zeugen erscheinen. Der Hausmeister im Hause der Frau Deruga hat zur fraglichen Zeit einen Herrn gesehen, der das Haus verließ. — War es Dr. Deruga? Der Hausmeister glaubt ihn zu erkennen. Deruga scheint also heimlich nach Berlin gefahren zu sein. Auch Hofrat Dr. Mäulchen, ein Gegner Derugas, bestätigt das. Immer dichter zieht sich das Netz zusammen. Noch schweigt Deruga, aber als Ursula Züger bei ihrer zweiten Vernehmung weinend zusammenbricht, gibt er den Kampf auf. Ja, er war in Berlin und war auch in der Wohnung seiner Frau.

Das Schicksal Dr. Derugas scheint besiegelt. Da bringt die Vernehmung des Professor Vander Mühl, des alten Lehrers Derugas auf der Universität, die kleine Mingo Truschkowitz auf eine Spur. Ihr Herz sagt ihr, Dr. Deruga ist unschuldig, und rein gefühlsmäßig handelt sie. Schon gilt Deruga als überführt, da tritt durch das Eingreifen der kleinen Mingo eine sensationelle Wendung ein. Deruga ist gerettet, gerettet durch den Scharfsinn und den vom Herzen kommenden Eifer der tapferen, kleinen Mingo.

Narren im Schnee

Narren gibt es überall, aber der Schnee scheint nun mal ein ganz besonderer Nährboden für Narreteien zu sein.

Da sitzt mitten in der herrlichen Wintersonne das Professorpaar, buddelt im Schnee, sucht ausgerechnet nach Wintermoosen. — Da springt Rolf wie ein Wilder über einen Abhang, da flitzt Krümel durch den Schnee, daß es stäubt, da kommt der

Spielplan vom 9. bis 12. September:

(Freitag bis Montag)

Lilian Harvey

in

CAPRICCIO

mit

Viktor Staal

Paul Kemp

Aribert Wäscher

Paul Dahlke

Regie: **Karl Ritter**



Spielplan vom 13. bis 15. September:

(Dienstag bis Donnerstag)



In den Hauptrollen:

Jessie Dihrog - Karl Wüstenhagen - Rolf von Goth